



## Versteckt im Torhaus

Margarethe von Helldorff wird „Gerechte unter den Völkern“

Im September dieses Jahres erreichte mich ein Brief aus Jerusalem/Israel von der Yad Vashem. The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority, Righteous Among the Nations Department mit der Nachricht, dass Margarethe von Helldorff unter die „Gerechten unter den Völkern“ (Righteous Among the Nations) aufgenommen worden ist. Seit 1963 zeichnet der Staat Israel Nicht-Juden mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“ aus, die unter eigener Lebensgefahr versucht haben, Juden während des Holocaust zu retten. Diese Ehrung ist seit dem Buch „Schindlers Liste“ von Thomas Keanally und noch mehr der gleichnamigen Verfilmung von Steven Spielberg mit Liam Neeson in der Hauptrolle einem größeren Kreis bekannt. Über die Vergabe des Ehrentitels entscheidet eine öffentliche Kommission, der ein ehemaliger Richter des obersten israelischen Gerichtshofes vorsteht. Der oder die Geehrte muss vier Kriterien erfüllen. So muss der Retter einen Juden aktiv vor der Deportation in ein Todeslager bewahrt haben; er muss damit zweitens ein hohes Risiko für sein eigenes Leben eingegangen sein; drittens darf er die Tat nicht in Erwartung einer Gegenleistung vollbracht, sondern allein aus ethisch-moralischen Gründen gehandelt haben; viertens muss es Zeugen für die Tat geben oder sie sich zumindest glaubhaft nachvollziehen lassen. Entlang dieser Kriterien habe ich im Dezember 2014 einen Antrag um Aufnahme Margarethe von Helldorffs unter die Gerechten unter den Völkern gestellt.



Margarethe von Helldorff hatte die Jüdin Eva Büttner, geb. Malzmann vor den Nationalsozialisten versteckt. Wenn es nach dem Willen der Geretteten gegangen wäre, wäre Margarethe von Helldorffs mutige Tat der Vergessenheit anheim gefallen. Nie wieder hat sie (in amtlichen Dokumenten) den Namen erwähnt.

Margarethe von Posern wurde 1876 geboren. Die Familie gehörte zum sächsischen Uradel und führt sich auf das Dorf Poserna bei Leipzig zurück und widmete sich dem königlichen Kammerherrn und Klostervogt von St. Marienstern Ernst von Posern (1839-1884). Der Besitzer des Ritterguts Pulsnitz hatte 1879 auch das Rittergut Rammenau erworben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Verwaltungsdienst zog er sich auf seine Güter zurück und widmete sich dem Landwirtschaftsbetrieb. 1914 erlerte seine einzige Tochter Margarethe die Güter. Sie hatte 1904 Heinrich Ferdinand von Helldorff (1870-1937) geheiratet. Dessen Familie stammte ursprünglich aus der preußischen Provinz Sachsen. Die Familie, die drei Kinder bekommen hat, wohnte abwechselnd in Rammenau und Pulsnitz. Erst nach dem Tod ihres Mannes hielt sich Margarethe überwiegend in Pulsnitz auf, während ihr Sohn mit seiner Familie in Rammenau lebte.

Ihr Mann war bereits verstorben, als sie im Oktober 1943 Eva Büttner bei sich aufnimmt und vor ihren Verfolgern versteckt. Als Paul Büttner im Oktober 1943 seiner Krebskrankung erlag, fiel für seine Frau Eva der schützende Status einer Mischehe weg. Paul Büttner war ein bekannter Komponist seiner Zeit, der mehrere große

Musikstücke, darunter Oratorien, geschaffen hat. Unmittelbar nach dem Tod ihres Mannes waren Eva Büttner von der Gestapo bereits die stigmatisierenden Judensterne zugeschnitten worden, die sie an die Haustür sowie die Kleidung heften sollte.

Für eine Flucht ins Ausland war es längst zu spät. Noch am Tag der Beerdigung Paul Büttners, am 18. Oktober 1943, wurde die Flucht Eva Büttners von dem Dresdner Arzt Dr. Kurt Magerstädt organisiert. Dr. Kurt Magerstädt hatte zuvor Paul Büttner behandelt und war auch der Hausarzt Margarethe von Helldorffs. Sein Sohn Dr. Alexander Magerstädt erinnerte sich später: „Eine fremde Frau wurde als Eva Büttner angekleidet, wozu auch mehrere Kissen dienten, die diese fremde Frau so korpulent machen sollten, wie Eva Büttner damals war. Diese „Eva Büttner“ ging von ihrem Haus zum Bahnhof – als wenn sie hätte fliehen wollen. Dort von der Gestapo gefaßt, wurde festgestellt, daß es sich nicht um Eva Büttner handelte. Inzwischen wurde Eva Büttner von ihrem Haus mit dem Auto nach Pulsnitz in das Schloss gefahren.“

In Pulsnitz wurde Eva Büttner von Margarethe von Helldorff für mehr als 1 1/2 Jahre versteckt. Nicht einmal die Kinder Margarethe von Helldorffs mussten von der für sie alle riskanten Tat ihrer Mutter. Das diente natürlich auch dem Schutz der eigenen Familie, zumal ihre Schwiegertochter, die Frau ihres zweiten Sohnes Wolf Dietrich mittlerweile mit dem 1944 geborenen Wolf-Dietrich schwanger war. Hätten die Nationalsozialisten davon erfahren, wäre die gesamte Familie in Sippenhaft genommen worden, und man hätte vermutlich Margarethe von Helldorff den Prozess als Volksverräterin gemacht.

Eva Büttners Versteck war ein nur von innen zu öffnender Raum im Haus über dem Jüdentor, das Eva Büttner später gleichwohl als „Zunutung“ bezeichnete. Tagsüber durfte sie das Versteck nicht verlassen, nur in den Abend- und Nachtstunden unternahm sie lange Spaziergänge durch den Schlosspark, abgeschirmt vor neugierigen Blicken. Nur wenige waren eingeweiht, wie die Torschleiberin Käthe Blumberg und deren Ehemann, die das Versteck sauber hielten und Eva Büttner das Essen brachten. Die Nachgeschichte entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Eva Büttner, die nach Kriegsende zu einer hohen Kulturfunktionärin im Kreis Kamenz aufgestiegen war, erwähnte ihre Retterin später mit keiner Silbe und half ihr auch nicht vor der drohenden Enteignung und Vertreibung. Ganz im Gegenteil, das Gut Pulsnitz fiel als erstes unter die Bodenreform im Altkreis Kamenz. Auf die Frage, warum sie Margarethe von Helldorff nicht geholfen habe, soll Eva Büttner geantwortet haben, man könne nicht ewig dankbar sein, wie sich die Kamenzerin Ingeborg Miethke erinnert. Enteignet und entrechtet musste die knapp Siebzehnjährige ihre Heimat verlassen und starb wenig später, 1947, in der Schweiz an einer schweren Tuberkulose. Insofern ist die Ehrung auch späte Gerechtigkeit für eine überaus mutige Tat und ausgleichende Gerechtigkeit.

Hintergrund zu Leben und Wirken der Margarethe von Helldorff, insbesondere auch die Rettung der Eva Büttner, sind im Band „Lebensbilder des sächsischen Adels II“, hrsg. von Lars-Arne Dannenberg und Matthias Donath, nachzulesen.

Dr. Lars-Arne Dannenberg

**Zum Autor:** Dr. Lars-Arne Dannenberg, geb. 1971, Studium der Rechtswissenschaften, der Mittleren sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dresden, an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Gründer des Zentrums für Kultur/Geschichte, 2007 Promotion zum Doktor philologiae mit einer Arbeit zum „Recht der Religiösen in der Dekretalistik des 12. und 13. Jahrhunderts“, zahlreiche Publikationen, Editionen und Ausstellungen zur Kirchen- und Rechtsgeschichte sowie insbesondere zur Geschichte der Oberlausitz, Böhmens, Schlesiens und Sachsens

## Pulsnitzer Lebenserinnerung

Am Donnerstag, dem 12. November 2015 um 19 Uhr lädt Wolfgang Schirmmeister erneut zu einer Lesung aus seinen noch unveröffentlichten Lebenserinnerungen in den Kultursaal der HELIOS Klinik Schloss Pulsnitz ein.



Wolfgang Schirmmeister wurde 1936 im Haus Am Markt 5 in Pulsnitz geboren, erlebte in dem Ort seine Kindheit und die Nachkriegszeit. Nach erfolgreicher Lehre in der Bandweberei Höfgen & Co. zog es ihn nach Crottendorf ins Erzgebirge. 10 Jahre später kehrte er mit Familie in das großeltherliche Haus nach Pulsnitz zurück, wo er bis heute lebt.

Die 6. Lesung im Kultursaal beginnt mit einer Rückschau auf die bereits vergangenen und spiegelt die Zeit nach der Rückkehr mit der Familie nach Pulsnitz. Die private Geschichte ist mit dem gesellschaftlichen Leben der kleinen Stadt eng verknüpft.

S. Sch.

## Pulsnitzer Heimatverein e. V.

### Kalender für 2016: „Pulsnitzer historische Gaststätten“

Es war gar nicht so einfach und ein doch langwieriger und aufwändiger Prozess, die Bilder für den Kalender von 2016 zu finden. Denn der hat zum Thema: Pulsnitzer ehemalige Gaststätten, Kneipen, die es inzwischen nicht mehr gibt. Manch Pulsnitzer wird sich erinnern an das Herrenhaus, Eckardt, das Gasthaus Vollung oder die Kante, als sie noch Saal war und manch anderes. Zwölf dieser ehemaligen legendären Wirtschaftsbetriebe, die zwischen 1850 und 1990 existierten, sind im neuen Kalender vereinigt.



Der Kalender im A4 Format ist voraussichtlich ab dem 6. November an folgenden Orten zu haben: Haus des Gastes, Am Markt 3, Pulsnitzer Bücherstube Zeiger, Robert-Koch-Straße 38, Schreibwaren und Buchbinderei Lindenkreuz, Ziegenbalgplatz 6. Wegen der großen Nachfrage in den vergangenen Jahren hat der Heimatverein eine etwas größere Auflage drucken lassen, so dass diesmal hoffentlich alle Interessenten einen Kalender bekommen können. Dieser kostet wie immer 10 Euro und mit dem Kauf wird die Arbeit des Heimatvereines unterstützt. Frank Stihnel

### Pulsnitzkalender

Er ist druckfrisch da, der 2. Kalender, gestaltet von Foto & Design Fichte. Nachdem die erste Auflage sich ausschließlich dem Thema Pfefferkuchenhandwerk widmete, heißt es jetzt Pulsnitzer „Augen“blicke. Unsere Augenblicke sind die Pulsnitzer Traditionshandwerke und urtypische Zeichen unserer kleinen Stadt. Die Fotos sind mit einem Terminkalendarius versehen. Dieser Küchenkalender ist sicher auch ein tolles Geschenk für ehemalige Pulsnitzer. Erhältlich im Geschäft von Foto & Design Fichte!

## Pulsnitz vor 100 Jahren

Ereignisse im Spiegel des Wochenblattes

November 1915

Der Kirchenvorstand für Pulsnitz und Umgebung beschloss, dass der 8. November, der allgemeine Kirchweihstag, zum Jahresgedenktag für die hiesigen Kriegsoffer erklärt werden soll. Die Fabriken waren angehalten, an diesem Tag die Arbeit ruhen zu lassen. Das Pulsnitzer Reservelazarett brauchte Bücher und Zeitschriften für die Verwundeten. Man konnte die Literaturerzeugnisse in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Keffler oder bei der Verwaltung des Krankenhauses abgeben. Am 13. November rief der Pulsnitzer Bürgermeister zur Sammlung von Sachspenden für Verwundete im Pulsnitzer Reservelazarett auf. Es waren gefragt Tabak, frisches Obst, eingemachte Früchte, Konserven, Marmeladen, Pfefferkuchen, Schokolade, Bier und Wein, besonders Rotwein. An der Rathausstrasse hatte der Bürgermeister einen Kasten mit der Aufschrift „Eine Zigarre für unsere Verwundeten“ anbringen lassen. Die Geschenke für die Verwundeten nahm in Pulsnitz der Kommissionsrat Borkhardt entgegen.

Am Totensonntag, dem 21. November war die Kirche zum Gottesdienst sehr gut besucht. Pfarrer Schulze gedachte neben allen Verstorbenen auch in besonderer Weise der Gefallenen des Krieges aus der Region. Zum Abschluss gab es besonderes Glockengeläut für die Opfer des Krieges. Es schloss sich den ganzen Nachmittag ein sehr reger Friedhofsbesuch an.

Am Dienstag, dem 23. November erhielt Pulsnitz eine Einquartierung von 600 Soldaten im Rahmen eines Kriegszugmarsches. Die Musikkapelle gab am Abend ein Konzert im Saal des Schützenhauses.

### Versorgungslage

Die Bäcker waren angehalten, sich konsequent an den zugeteilten Mehlerverbrauch zu halten. Wer dies nicht tat, musste mit der zeitweiligen Schließung seines Geschäftes rechnen. Diese Strafe verhängte der Amtshauptmann in Kamenz. Es betraf im Oktober Hermann Heine in Weißbach und Oskar Oswald in Pulsnitz Meißner Seite. Der Verkauf von Fisch wurde immer mehr eingeschränkt. Der reguläre Handel hatte wenig im Angebot. Dafür gab es zu bestimmten Zeiten im Freibankgeschäft Schellfisch und Bratscholle, allerdings gab es in den Lebensmittelgeschäften zuweilen auch Bücklinge, Bratheringe, Rollmöpse und Räucheraal. Aber das Angebot war begrenzt.

### Aus der Geschäftswelt

Am 11. November verstarb der Pulsnitzer Geschäftsmann Curt Feilgenhauer nach schwerer Krankheit. Er war der Inhaber der Firma C. G. Kuring gewesen. Ihm gehörte das repräsentative Reihenhäuser an der Kurzen Gasse, geprägt durch die gelben Klinkersteine.

Im November verstarben zwei bekannte Pulsnitzer Persönlichkeiten aus dem Geschäftsbereich. Es war die Fleischerfrau Magdalene Hartmann, geb. Menzel. Sie führte den Hand-

werksbetrieb am Bismarckplatz, da sich ihr Gatte bei der Truppe befand. Die Fleischererei befand sich im Julius-Kühn-Haus am gleichnamigen Platz. Die andere Person war der Gastwirt Andreas Pollack. Er war der Inhaber des Lokals am damaligen Ortsausgang von Pulsnitz in Richtung Friedersdorf. Zu dem Restaurant gehörte ein kleiner Biergarten.

### Veranstaltungen

Wie im vergangenen Jahr fielen die Kirmesfeiern um den 8. November bescheiden aus. Es gab Unterhaltungsprogramme ohne Tanz im Gasthof zum heiteren Blick in Niederstein, in der Goldenen Ahre in Friedersdorf, bei Hermann Menzel auf der Meißner Seite und im Gasthof zur Vollung. Der kaufmännische Verein in Pulsnitz bot im Schützenhaus einen Lichtbildervortrag unter dem Thema „Unsere Verbündeten des Islam“. Ein erweitertes Speisenangebot gab es zur Kirmes in der Waldhausgaststätte am Eirberg und in Schumanns Restaurant. Ein Musik- und Unterhaltungsprogramm mit Verwandlungsszenen hatte das Ehepaar Siede in der Vollungsgaststätte organisiert. In Pulsnitz und Ohorn wurden von den Frauenvereinen Vorträge zu dem Thema „Erziehungsfragen für Kriegsfrauen“ organisiert. Die Mütter, die nunmehr im Krieg allein die Verantwortung für ihre Kinder trugen, erhielten Ratschläge durch den christlichen Frauenverein.

Am Sonntag, dem 14. November fand in der Pulsnitzer Stadtkirche ein musikalischer Nachmittag unter der Leitung des Oberlehrers Kantor Bartusch statt. Der Eintrittspreis lag bei 30 bis 50 Pfennigen. Der Erlös war für die Verwundeten der Gemeinden des Kirchspiels bestimmt.

### Was sonst noch interessierte

Am letzten Wochenende des Oktobers wurde ein 12-jähriges Schulmädchen auf dem Weg von Friedersdorf nach Oberlichtenau von einem Radfahrer in der Nähe der Fabrik von Höfgen angehalten. Der Mann war in der Gegend unbekannt. Er durchsuchte Taschen und Kleider des Mädchens und nahm eine umgeschaltete Ledertasche mit Bleistiften und Notizpapier an sich.

In Lichtenberg wurde ein Betrüger festgenommen, der angeblich für das Rote Kreuz Geldspenden entgegengenommen hatte. Die Festnahme des Arbeiters aus Kamenz erfolgte durch den Gemeindevorstand und den Ortsdiener. Der Täter hatte auch einige Geldbeträge in den Orten Großnaundorf, Höckendorf, Reichenbach, Weißbach, Mittelbach, Friedersdorf, Wallroda und Schönborn entgegengenommen und für sich verbraucht. Bereits am 1. November konnten in Pulsnitz und Umgebung das Fallen des ersten Schnees beobachtet werden. Ab dem 25. November gab es dann ergebnisreiche Schneefälle. Auf der Strecke zwischen Arnsdorf und Kamenz kam es zu erheblichen Zugverspätungen.

Rüdiger Rost

2014388

## Bücherstube Zeiger

Inhaber: Steffi Zeiger  
Robert-Koch-Straße 38 • 01896 Pulsnitz • Telefon: 7 27 36 und 4 01 77  
E-Mail: buechezeiger-pulsnitz@web.de

Advent für alle Sinne  
Wir bieten Ihnen für eine stimmungsvolle Adventszeit an:

- **Der Tee-Adventskalender** 4,95€  
Mit diesem ungewöhnlichen Adventskalender mit 24 ausgewählten Teesorten wie z. B. Grüntee mit Apfel, Rooibos, Schwarztee mit Mango oder Earl Grey erleben Sie jeden Tag im Advent ein neues Geschmackserlebnis. Ideal als nette Aufmerksamkeit zum Verschenken oder zum selbst Genießen.
  - **Der Duftkerzen-Adventskalender** 14,95€  
Entdecken Sie jeden Tag eine neue Duftkomposition beim Entzünden der 24 verschiedenen Palmwachs-Teelichter. Bei sanftem Kerzenschein sorgt der dezente Duft der Palmwachs-Teelichter für eine Wohlfühlumgebung. Passend zu den farbigen Kerzen ist ein Leuchter aus Glas in Form eines Sterns enthalten. Ein zauberhaftes Geschenk und ein Erlebnis für die Sinne.
  - **Der echte Räucherkerzen-Adventskalender** 8,95€  
Der Duft von Räucherkerzen verleiht der Adventszeit ihre typische, gemütliche Atmosphäre und geheimnisvolle Stimmung. Hinter den Türen verborgen sich 24 echte Räucherkerzen aus dem Erzgebirge in 24 weihnachtlichen Duftnoten wie Butterwaffel, Weirauch-Myrrhe und Zimtapfel. Das Motiv der liebevoll illustrierten Szenarien des belebten Adventsmarktes ist ein schöner Blickfang in der Vorweihnachtszeit!
- Weitere Adventskalender bieten wir Ihnen an:
- Wellness-Adventskalender mit 24 Wellnessprodukten 22,95€
  - Rentner-Adventskalender für ein gemütliches Frühstück an jedem Adventsmorgen mit 24 Frühstücks- und Genussartikeln 19,95€
  - Garten-Balkon-Adventskalender 19,95€
  - Memo-Adventskalender - Spielspaß im Advent für Erwachsene 17,95€
- Und weitere schöne Artikel!

## Fotosalon im Stadtmuseum

Jeweils Sonntag, den 1. November und den 6. Dezember öffnen Christel und Roland Kahle ihren Fotosalon im Stadtmuseum für alle Besucher. Interessierte können sich Fototechnik aus zwei Jahrhunderten ansehen und bekommen fachkundige Auskunft zu allen Fragen rund um die Fotografie.